Ferienuni Kritische Psychologie
14.09.2018

Bedeutungs-Begründungs-Zusammenhänge in der aktual-empirischen Arbeit: Prinzipielle und forschungspraktische Überlegungen (Helmut Ittner)

- Was kann das Ergebnis einer aktual-empirischen Arbeit sein?
- Was kann aus aktual-empirischem Material (z. B. Aufzeichnungen von Interviews, Beobachtungen, Mitschriften) rekonstruiert werden?
- Wie gelingt eine – für ein wissenschaftliches Arbeiten unerlässliche – Abstraktion bzw. Verallgemeinerung?
- Welche konkreten Schritte führen zu Ergebnissen?
- Worin liegen die Einschränkungen eines bestimmten Verfahrens?

Ausgangsthesen:

Die Kritische Psychologie liefert in ihren grundlegenden Arbeiten nicht in der Weise ausreichende Antworten auf diese Fragen, wie sie für eine konkrete empirische Arbeit unerlässlich sind

Denkbar sind durchaus unterschiedliche Antworten (siehe etwa …) – wünschenswert ist ein offener Austausch darüber

Mein Plan für diesen Workshop:

- Vorstellen eines möglichen Ansatzes, der Antworten auf die vorgenannten Fragen liefert
- Vorstellen eines – in zwei Forschungsvorhaben bewährten – Verfahrens auf der Grundlage dieses Ansatzes (bezogen auf Daten aus 11 Fallarbeits-Settings)
- Konkretisierungen anhand von avisierten Forschungsarbeiten der Teilnehmenden des Workshops

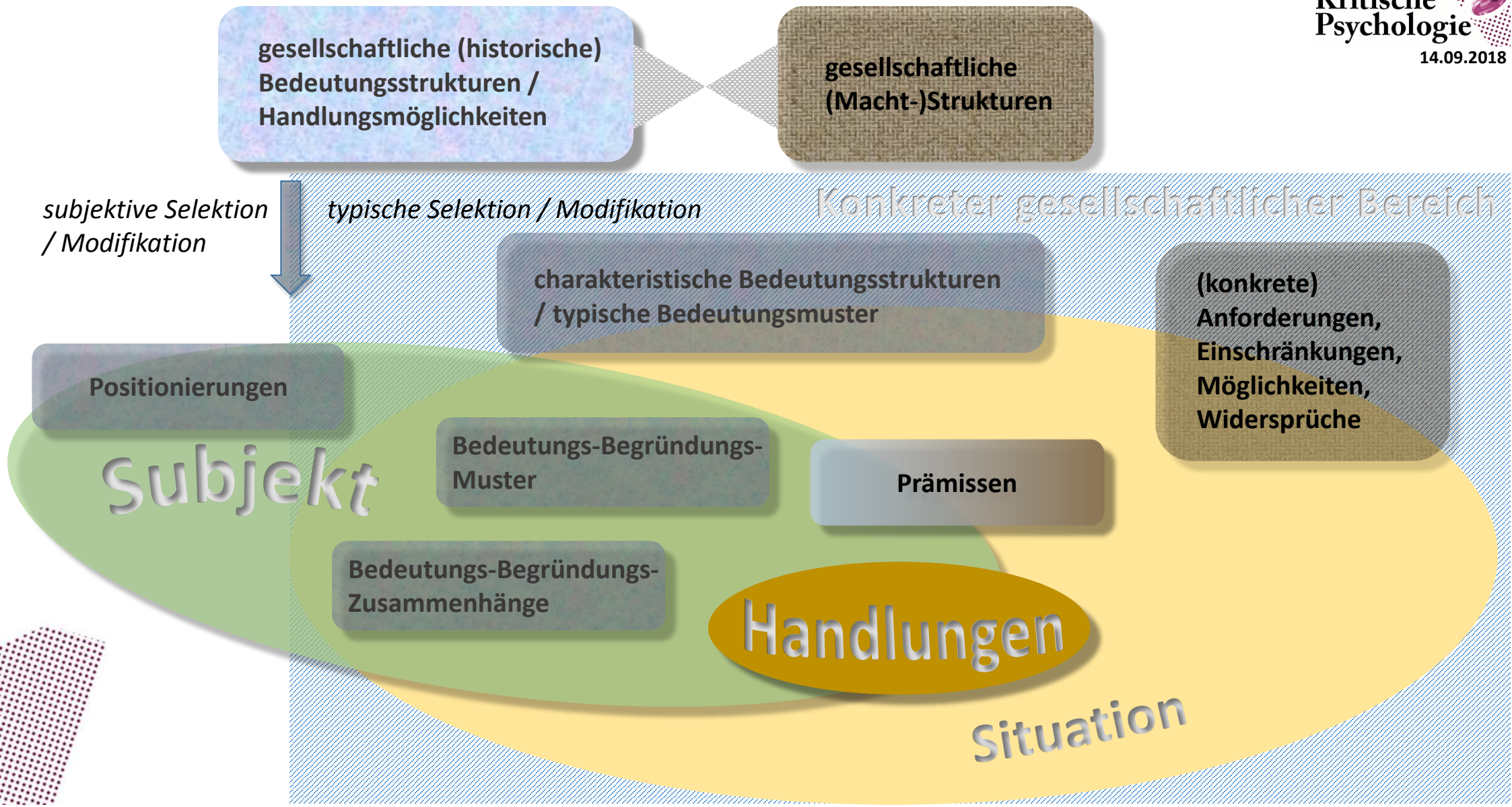
Was (u.a.) nicht ausführlich aufgegriffen wird:

Die Frage danach, wie weitgehend die Betroffenen zu Beteiligten werden (sollen bzw. können)

Die Frage in welchem Verhältnis Ergebnisse der Forschungsarbeit zu allgemeinen gemeinsamen Interessen stehen

***Meine Bitte**: Bringen Sie Ihre Anliegen ein – haken Sie nach, wenn etwas für Sie nicht nachvollziehbar ist – machen Sie differente Sichtweisen öffentlich*

Ferienuni Kritische Psychologie
14.09.2018



Notwendigkeit der Verallgemeinerung / Abstraktion (mit Hilfe der Kategorien der KP)

Gefahr der Über-Verallgemeinerung

charakteristische Bedeutungsstrukturen / typische Bedeutungsmuster

subjektübergreifend, situationsübergreifend

(konkrete) Anforderungen, Einschränkungen, Möglichkeiten, Widersprüche

differenziert nach Aspekten

Positionierungen

subjektbezogen, ***situationsübergreifend****, aspektbezogen*

Bedeutungs-Begründungs-Muster

subjektbezogen, situationsbezogen, handlungsbezogen, ***komplex***

Rekonstruktion

Bedeutungs-Begründungs-Zusammenhänge

subjektbezogen, situationsbezogen, handlungsbezogen, ***aspektbezogen***

Prämissen

Handlungen

charakteristische Bedeutungsstrukturen

(konkrete) Anforderungen, Einschränkungen, Möglichkeiten, Widersprüche

Wechselseitige Plausibilisierung

Positionierungen

Intersubjektiver Vergleich => subjekt- und situationsübergreifendes Spektrum von möglichen Positionierungen als Abstraktion der konkreten Positionierungen

Lassen sich vergleichbare bzw. kontrastierende Positionierungen bei verschiedenen Subjekten finden?

Intrasubjektiver Vergleich => konkrete, subjektbezogene Positionierungen zu konkreten Aspekten als **situationsübergreifende** Bedeutungs-Begründungs-Zusammenhänge

Lassen sich vergleichbare Bedeutungs-Begründungs-Zusammenhänge immer wieder finden?

Bedeutungs-Begründungs-Muster ⇨ **typische Bedeutungs-Begründungs-Muster**

Begründungsabgleich => situations-, handlungs- und prämissenbezogenes Muster von Positionierungen, das geeignet ist, die Handlungsbegründung (soweit möglich) nachzuvollziehen

Prämissen

Auswertung empirischen Materials:

Ausgangspunkt (primäres Material, z. B. als Transkript):

- Schilderungen einer Handlungssituation, erläuternde Begründungen, Abwägungen von Alternativen, erläuternde Bewertungen, …

Alle Schritte und deren Resultate sind grundsätzlich für eine Beteiligung der Befragten offen. Je besser eine solche Beteiligung gelingt, desto valider sind die Ergebnisse

Schritt 1:

Beschreibung (in den Worten der/des Auswertenden) der Schilderungen, Erläuterungen, Bewertungen, …

[entspricht etwa der formulierenden Interpretation der Dokumentarischen Methode]

Schritt 2a (Auswertung zu den Aussagen einer/eines Befragten):

- Suche nach Positionierungserfordernissen (konkrete Anforderungen, Einschränkungen, Möglichkeiten, Widersprüchen aus Sicht der/des Auswertenden) unter Nutzung der Kategorien der Kritischen Psychologie (z. B. restriktive vs. verallgemeinerte Handlungsfähigkeit) im primären Material und Hypothesen zu möglichen Positionierungen auch durch Quervergleiche im Material. *[entspricht etwa der reflektierenden Interpretation der Dokumentarischen Methode]*
- Entwurf eines ersten Spektrums an Positionierungsmöglichkeiten

Schritt 2b (Auswertung zu den Aussagen verschiedener Befragter):

- Anreicherung des Spektrums an Positionierungsmöglichkeiten
- Systematisierungen des Spektrums (Formulieren von Oberkategorien, Kategorien als Abstraktionen)

Schritt 2c (Auswertung zu den Aussagen einer/eines Befragten):

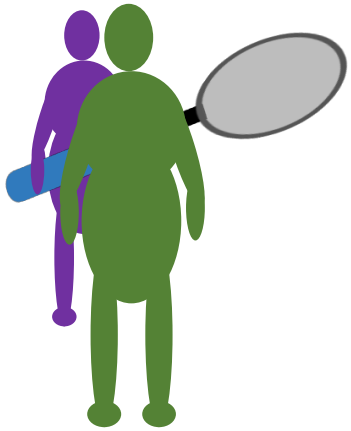
- Rückanwendung der abstrahierten Positionierungsmöglichkeiten auf das primäre Material (werden diese der Reichhaltigkeit der Aussagen gerecht bzw. ergeben sich weitere Hinweise auf erfolgte Positionierungen?)
- Erweiterungen und Modifizierungen des Spektrums

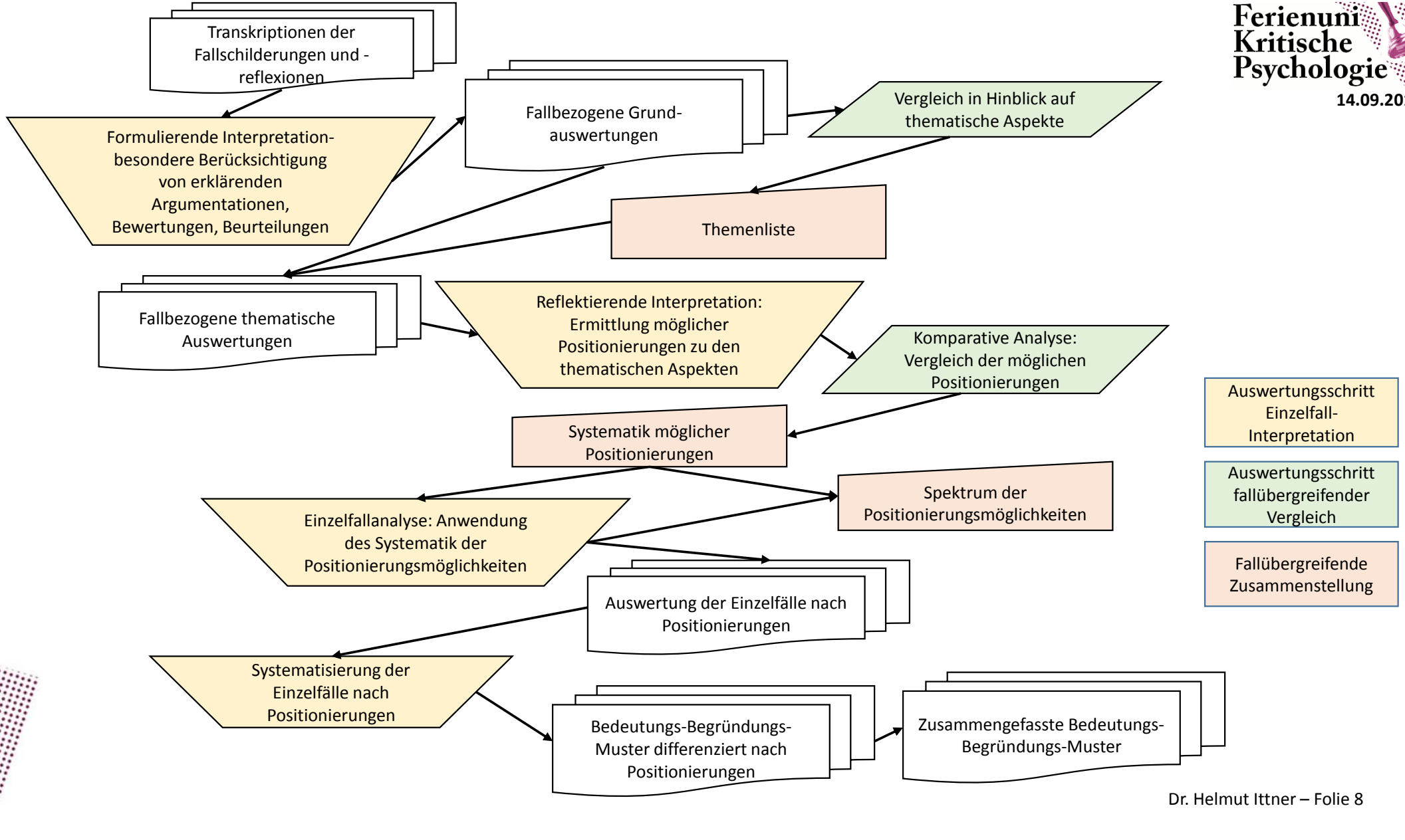
Schritt 2d (Auswertung zu den Aussagen einer/eines Befragten):

- Entwurf eines Bedeutungs-Begründungs-Musters, das entlang der erfolgten Positionierungen und Äußerungen zu Prämissen die Begründetheit der geschilderten Handlung nachvollziehbar macht
- Erweiterungen und Modifizierungen des Spektrums

Ggf. müssen die Schritte 2a bis 2d mehrfach durchlaufen werden

Schritt 2 entspricht etwa der reflektierenden Interpretation der Dokumentarischen Methode




Transkriptionen der Fallschilderungen und -reflexionen
Formulierende Interpretation- besondere Berücksichtigung von erklärenden Argumentationen, Bewertungen, Beurteilungen
Fallbezogene Grund-auswertungen
Vergleich in Hinblick auf thematische Aspekte
Themenliste
Fallbezogene thematische Auswertungen
Reflektierende Interpretation: Ermittlung möglicher Positionierungen zu den thematischen Aspekten
Komparative Analyse: Vergleich der möglichen Positionierungen
Systematik möglicher Positionierungen
Spektrum der Positionierungsmöglichkeiten
Einzelfallanalyse: Anwendung des Systematik der Positionierungsmöglichkeiten
Auswertung der Einzelfälle nach Positionierungen
Systematisierung der Einzelfälle nach Positionierungen
Bedeutungs-Begründungs-Muster differenziert nach Positionierungen
Zusammengefasste Bedeutungs-Begründungs-Muster
Auswertungsschritt Einzelfall-Interpretation
Auswertungsschritt fallübergreifender Vergleich
Fallübergreifende Zusammenstellung

Beispiel 1a: Thematische Aspekte als Liste (Ausschnitt)

Sicht auf die eigene Aufgabe als Lk (ggf. auch als Dilemma, Antinomie, Widerspruch)

- bezogen auf den Modus der Interaktion mit der Klasse
- bezogen auf den Modus der Interaktion mit einzelnen Schüler*innen
- bezogen auf die zur Verfügung stehende Zeit
- bezogen auf die eigene Leistungsfähigkeit relativ zu anderen Verpflichtungen
- Einsatz bestimmter Methoden, Arbeitsweisen der Schüler*innen
- eigene Herangehensweisen

Sicht auf die eigene Professionalität als Potential

- eigene Kompetenzen
- eigene ‚Schwächen'

Sicht auf das Lernen

- Lernanlässe
- Lernmodus der Schüler*innen

Sicht auf die Unterrichtskonstellation

- Berechtigung von Wünschen, Anliegen, Ablehnungen, Interessen der Schüler*innen
- Situationsdynamik (Konfliktdynamik)
- organisatorische und zeitliche Eingebundenheit

Lk = Lehrkraft
SuS = Schülerinnen und Schüler

Beispiel 1b: Zuordnung von Aussagen zu thematischen Aspekten

Thematik	Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4	Fall 5	Fall 6	…
Sicht auf die eigene Aufgabe als Lk…							
…bezogen auf den Modus der Interaktion mit der Klasse	Lk sieht es als ihre Aufgabe an, den Wunsch der Klasse nach rascherem Vorangehen gegenüber der S durchzusetzen (13). - Lk kann eine intensive individuelle Hilfestellung für die S in 'so einer Klasse' nicht leisten (134)	*-keine Aussage-*	Lk geht davon aus, üblicherweise 'wohlwollend' (zugunsten der SuS zu korrigieren und sieht dies nicht gewürdigt durch die S (56) - Lk sieht sich der Erwartung zu reagieren ausgesetzt (69) - Lk erachtet es für wichtig, dass die SuS wissen, dass sie bestimmte Verhaltensweise n nicht akzeptiert (77)	Lk sieht es als ihre Aufgabe an, die Klasse ruhig zu halten und dies durch den Konflikt mit der S gefährdet (142)	Lk hat als Prinzip möglichst alles vor der Klasse zu regeln, um transparent zu sein und sich vor möglichen Unterstellungen zu schützen (Zeugen zu haben) (203)	Lk geht davon aus, dass sie dafür zuständig sei, auf die Einhaltung der Regeln ('die wir haben') zu achten	
…bezogen auf den Modus der Interaktion mit einzelnen SoS	…	…	…	…	…	…	…
…							

Beispiel 2a: (Ableitung von) Positionierungsmöglichkeiten

Die Ableitung erfolgt entlang der Frage, welche situationsübergreifenden, subjektbezogenen, aspektbezogenen Bedeutungs-Begründungs-Zusammenhänge im interindividuellen Vergleich erkennbar werden

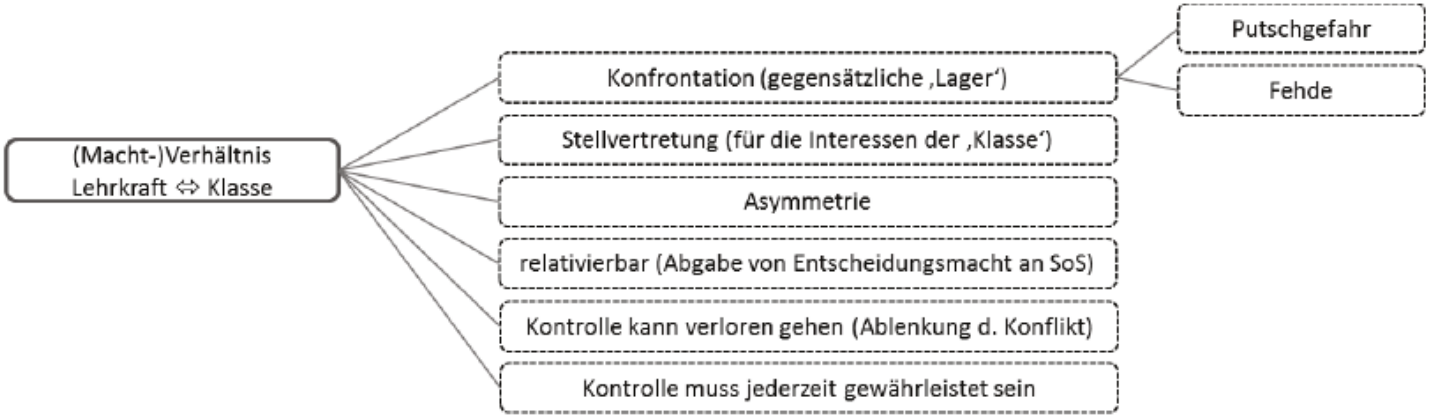


Abbildung 3: Positionierungen A.a: Kategorie: (Macht-)Verhältnis Lehrkraft ⇔ Klasse

Beispiel 2b: Kategorienbaum als Vorstufe einer Systematik von möglichen Positionierungen

A) Oberkategorie Machtverhältnis

a) Kategorie: (Macht-)Verhältnis Lehrkraft zu Klasse

b) Kategorie: (Macht-)Verhältnis Lehrkraft zu einzelne(r/m) Schülerin oder Schüler

c) Kategorie: Normendurchsetzung

d) Kategorie: Autorität der Lehrkraft

e) Kategorie: Verhaltensbeeinflussung

f) Kategorie: Soziale Deutungsmacht

g) Kategorie: Inhaltliche Deutungsmacht

h) Kategorie: Operative Deutungsmacht

B) Oberkategorie pädagogisches Verhältnis

a) Kategorie: Rolle versus ganze Person

b) Kategorie: Hilfe / Unterstützung

c) Kategorie: Vertrauensverhältnis Lehrkraft zu Schülerin oder Schüler

d) Kategorie: Instrumentelles Verhältnis SoS zu Schule und Inhalten

e) Kategorie: Instrumentelles Verhältnis Lk zu SoS

C) Kategorie: Leistungsbewertung

D) Oberkategorie beeinflussende Eigenschaften und Umstände

a) Kategorie: (Erfolgs-)störende Eigenschaften von Schülerinnen oder Schülern

b) Kategorie: (Erfolgs-)begünstigende Eigenschaften von Schülerinnen oder

Beispiel 2c: Positionierungsmöglichkeiten

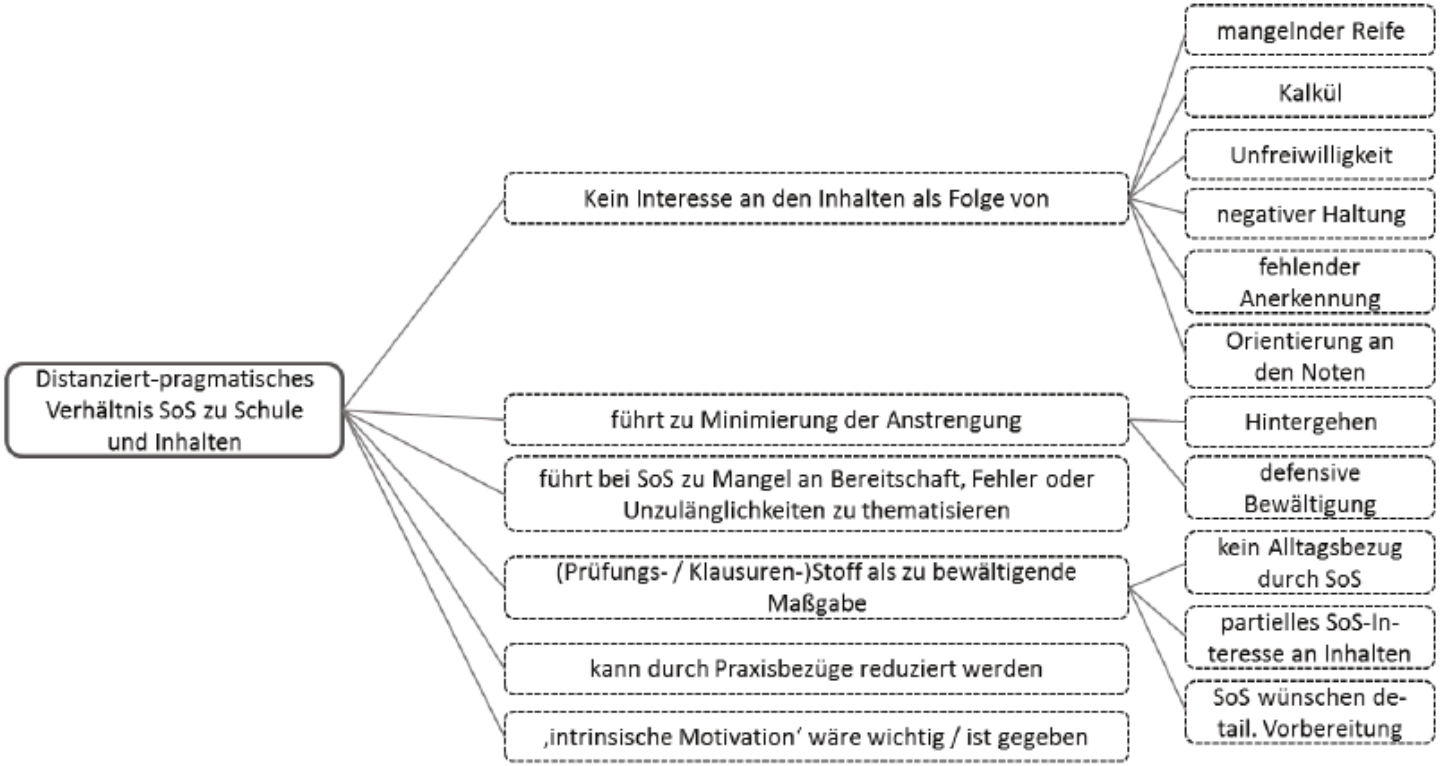


Abbildung 14: Positionierungen: B.d: Kategorie: distanziert-pragmatisches Verhältnis SoS zu Schule und Inhalten

Beispiel 3: Typische Bedeutungsstrukturen

Am Ende steht eine stark abstrahierte Systematik, die jene Positionierungsmöglichkeiten in (sehr) allgemeiner Form aufgreift, die über alle Fälle hinweg sehr ausgeprägt sind und für eine starke Differenzierung sorgen

Ausprägung der Deutungsmacht ⇨ / **Ausprägung der instrumentellen pädagogischen Beziehung** ⇩	Deutungsmacht als absoluter Anspruch	Akzeptanz der Fragilität von Deutungsmacht	Akzeptanz der Legitimität eines In-Frage-stellens von Deutungsmacht
Strukturelle Prägung pädagogischer Beziehungen	Variante 1a	Variante 2a	Variante 3a
unspezifischer, allgemein-menschlicher Charakter pädagogischer Beziehungen	Variante 1b	Variante 2b	Variante 3b
Prägung pädagogischer Beziehungen durch instrumentelle Beziehungen der Lehrkraft zu Externen	Variante 1c[63]		